

zwar auch schon ein paar Jahre alt, aber topaktuell. Und es passt gut zu unserer Kleinstadt: Es geht unter anderem um den Zusammenhalt in einer Dorfgemeinschaft.«

»Das klingt toll.« Annabella nickte, auch der alte Farmer Wes Tucker brummte zustimmend.

»Und welche Rolle spielt der Wal?«, wollte Hope, ganz die Tierärztin, wissen, während sie sich den Schal um den Hals wickelte.

»Ohne allzu viel zu verraten: Im Grunde dient er als Symbol. Das ganze Dorf lernt bei seiner Rettung Zusammenhalt, als der Wal dort strandet ...« Mel hielt inne, als sich die Miene von einigen verdunkelte und sich Bestürzung auf ihren Gesichtern abmalte. »Was ist?«

Normalerweise war Elly Johnson, Wills Assistentin in der Kanzlei, ein äußerst positiver Mensch, hatte für jedermann ein Strahlen übrig und immer einen guten Rat auf den Lippen. Nun wirkte sie irgendwie bedrückt.

»Ellys Bruder Jesse ist doch Walforscher«, erläuterte ihre Freundin Hope. »Du hast vielleicht von dem Unglück gehört ...« Sie verstummte.

»Mhm.« Mel biss sich auf die Lippen. Die Tragödie der Familie Johnson hatte sich wenige Monate nach ihrer Ankunft in Lynnwood Falls ereignet, vor gut eineinhalb Jahren. Ellys Schwägerin Beth, Jesses Frau, war hochschwanger nachts beim Fahren auf rutschigem Herbstlaub von der Straße abgekommen und mit dem Wagen den Hang hinuntergestürzt. Die dreijährige Tochter hatte mit im Auto gesessen. Weder sie noch ihre Mutter hatten überlebt.

Mel schluckte trocken. Den Schmerz der Angehörigen konnte sie förmlich fühlen. Ein dumpfer Druck bildete sich in ihrem Brustraum.

»Jesse saß nicht mit im Wagen, weil an dem Tag drüben bei Rockland ein Wal

gestrandet ist und er vor Ort blieb, um bei der Rettung zu helfen. Er macht sich Vorwürfe, dass er seine Familie allein hat fahren lassen«, erklärte Hope mit belegter Stimme. »Deshalb ... Wenn es um Walstrandungen geht ...«

»Natürlich lesen wir etwas anderes«, erwiderte Mel sofort, wobei sie sich um eine einigermaßen ruhige Stimmlage bemühte. Dieses Schicksal hatte sie damals – frisch in Lynnwood Falls angekommen und so gut von der Gemeinde aufgenommen – schon schwer getroffen, auch wenn sie Beth kaum gekannt hatte. Sie war ihr vielleicht zwei-, dreimal in der Bibliothek oder im Ort begegnet. Ellys Bruder Jesse war mit noch nicht einmal Mitte dreißig seither ein gebrochener Mann – und Mel konnte das sehr gut nachvollziehen.

Der Verlust eines Kindes ... Kälte kroch in Melanies Glieder, die sie lähmte. Und der arme Jesse hatte gleich drei geliebte Menschen

verloren. Seit einem guten halben Jahr war er auf einem Forschungsschiff auf dem Atlantik unterwegs, um den Zug der Wale zu verfolgen – der Abstand tat ihm sicherlich gut. Mel hatte auch ihn nur wenige Male getroffen, aber die Begegnungen hatten sie jedes Mal seltsam aufgewühlt.

Elly, die auf ihrem Handy herumgetippt hatte, winkte resolut ab. »Nein, es ...«, sie räusperte sich, »ist nur immer die Erinnerung. Aber natürlich lesen wir das Buch. Das klingt toll, ich habe mir soeben die Beschreibung durchgelesen. Solch hintergründige Geschichten sind ganz mein Ding. Ich bin dafür.«

Will warf seiner Assistentin einen nachdenklichen Blick zu. Als Elly herausfordernd das Kinn hob, stimmte er zu. Auch vom Rest der Truppe kam ein bejahendes Gemurmel.

»In Ordnung, dann merken wir uns das vor. Ich schreibe euch nachher die Details in unsere Messenger-Gruppe. Und wir sehen uns spätestens Anfang März wieder hier in diesen heiligen Hallen.« Mel machte eine weitschweifende Handbewegung durch die Bibliothek.

Einer nach dem anderen verabschiedete sich, nur Elly blieb zurück.

»Es tut mir wirklich leid, dass ich die Erinnerung habe aufleben lassen ...«, begann Mel zerknirscht, doch Elly, die in ihrer großen Umhängetasche gekramt hatte, schüttelte abwehrend den Kopf und schwenkte einen Umschlag.

»Lass gut sein! Das Leben muss weitergehen! Ich wollte wegen etwas anderem mit dir sprechen.« Nun erhellte ein inneres Leuchten ihre Züge. »Brandon und ich beenden unsere Verlobungszeit.«